

Beiträge zur Politischen Wissenschaft

Band 116

**Integration durch Verfassung
und Verfassungsrechtsprechung?**

**Über den Zusammenhang von
Demokratie, Verfassung und Integration**

Von

Gary S. Schaal



Duncker & Humblot · Berlin

GARY S. SCHAAL

**Integration durch Verfassung und
Verfassungsrechtsprechung?**

Beiträge zur Politischen Wissenschaft

Band 116

Integration durch Verfassung und Verfassungsrechtsprechung?

Über den Zusammenhang von
Demokratie, Verfassung und Integration

Von

Gary S. Schaal



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Schaal, Gary S.:

**Integration durch Verfassung und Verfassungsrechtsprechung? : über
den Zusammenhang von Demokratie, Verfassung und Integration /**
von Gary S. Schaal. – Berlin : Duncker und Humblot, 2000

(Beiträge zur Politischen Wissenschaft ; Bd. 116)

Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 1997/98

ISBN 3-428-10079-4

D 188

Alle Rechte vorbehalten

© 2000 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme: Klaus-Dieter Voigt, Berlin

Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0582-0421

ISBN 3-428-10079-4

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☹

Vorwort

Das Thema „Integration durch Verfassung und Verfassungsrechtsprechung“ ist aktuell, dies zumal im 50. Jahr der Verkündung des Grundgesetzes. Doch worin genau besteht die integrative Kraft von Verfassungen? Die Antworten, die auf diese Frage innerhalb der zeitgenössischen politischen Theorie gegeben werden, divergieren gravierend. Die Arbeit möchte einen Überblick über den Stand der Diskussion liefern. Im Zentrum stehen dabei die politische Gerechtigkeitstheorie John Rawls' sowie die deliberative Demokratietheorie von Jürgen Habermas. Über die Bestandsaufnahme hinaus wird in einer Synthese versucht, die erste Skizze einer Theorie vorzulegen, die vom politischen Liberalismus die Vorstellung einer ethisch neutralen Verfassung übernimmt und sie mit dem demokratisch-partizipatorischen Anliegen der deliberativen Demokratietheorie verbindet.

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 1997/1998 vom Fachbereich Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin als Dissertation angenommen. Sie entstand einerseits im Rahmen des am John-F.-Kennedy-Institut der Freien Universität Berlin angesiedelten DFG Graduiertenkollegs „Demokratie in den USA“, andererseits an der TU Dresden, am Sonderforschungsbereich 537 „Institutionalität und Geschichtlichkeit“ im Teilprojekt „Verfassung als institutionelle Ordnung des Politischen“, das von Prof. Dr. Hans Vorländer geleitet wird.

Einer Reihe von Personen und Institutionen schulde ich großen Dank, da ohne sie die vorliegende Arbeit so nicht hätte geschrieben werden können: Der größte Dank gilt Prof. Dr. Dieter Fuchs für seine außerordentlich intensive Betreuung dieser Dissertation und die Bereitschaft, die Thematik in ihren vielfältigen Facetten immer wieder mit mir zu diskutieren. Gleichwohl liegt natürlich die gesamte inhaltliche Verantwortung bei mir. Prof. Dr. Hans-Dieter Klingemann möchte ich für die Bereitschaft danken, mit großer Geduld immer wieder auf empirische Bezüge der eher theoretischen Fragestellung hingewiesen zu haben. Leider konnten seine wertvollen Anregungen nur partiell integriert werden – sie haben aber die Richtung für die weitere, empirie-nähere Beschäftigung mit diesem Thema gelegt. Prof. Dr. Hans Vorländer hat es mir ermöglicht, die Arbeit „on time“ abschließen zu können.

Die Studienstiftung des deutschen Volkes sowie die DFG haben mir mit Stipendien die Konzentration auf die wissenschaftliche Arbeit ermöglicht.

Last but not least schulde ich Rusanna Gaber einen sehr großen Dank. Ohne ihre emotionale und intellektuelle Unterstützung hätte ich diese Arbeit nicht abschließen können.

Dresden, im Oktober 1999

Gary S. Schaal